



Ernst Strian

58 Jahre
Ingenieur für Werkstofftechnik
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Liste Demokratie



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Freunde treffen können, mit ihnen etwas unternehmen (Jugendgruppe - ELJ), einen Treffpunkt haben, vorwiegend von unserer Altersgruppe genutzt, einmal anders sein können, Hobbies nachgehen (Musik, Sport).
In großen Teilen ist die Gemeinde attraktiv, das heutige Verständnis der Eltern erfordert andere Formen, wir hatten mehr Freiheiten.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Treffpunkte sind heute Vereine mit aktiver Jugendarbeit (Sportvereine, Jugendgruppen, Musikgruppen, ...), investiert werden soll in das Areal alter Schulsportplatz; weitere Förderung / Unterstützung von Kulturarbeit, alles was weg vom „Dauer-Daddeln“ führt ist willkommen, Natur ist ausreichend vorhanden, Konzepte mit „Unterstützern“ erarbeiten.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

... wir waren damals froh nicht ganztags betreut zu werden, draußen sein mit Freunden war eine Form der „Erholung“ von der Schule, warum sollen Kinder nicht eigene Erfahrung machen dürfen, wir durften das - allerdings mit allen Konsequenzen, ... der Wechsel Schule Freizeit ist wichtig, es gibt kaum noch Sportunterricht in den Schulen heute, wann sollen sich die Kinde austoben?

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Zuarbeit aus Vereinen zum Thema Bedarfe einfordern, eigene Konzepte s.o. Stichwort „alter Schulsportplatz“, Mitarbeit der Schulen (leider meist sehr zurückhaltend derzeit) fordern, was das Kennenlernen der Sichtweisen der Jugendlichen verbessert, (leider wurde der Dorfschullehrer/-in von Pädagogen abgelöst)

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Flächenverbrauch minimieren, beispielsweise keine „Rädfährschnellwege“ neben den Staatsstraßen, sondern bestehendes Wegenetz ertüchtigen, ... Gemeinde liegt zum Teil im FFH-Gebiet, Biotopkartierung „soll“ laufen, keine Einkaufsmärkte auf der grünen Wiese, sinnvoller Lückenschluss freier Flächen, siehe www.kunreuth.de

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

„politische Bildung“ ist neutral vorwiegend in den Schulen zu vermitteln; Meinungen werden an Stammtischen, „Hinterzimmer-Vereinen“ und in den (a)sozialen Medien gemacht, Elternhäuser alleine sind bei deren sinnvollen Bewertung und Steuerung oft überfordert, in Schulen lässt sich der kritische Umgang damit besser vermitteln, „Internet-Führerschein“

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

gutes Beispiel sind die Feuerwehren oder auch viele Musikvereine, der Schlüssel liegt in der Jugend- und Familieneinbindung in den Verein, Vorstandsposten sind keine ausschließliche Männersache, Vereine müssen „Trends ins Abseits“ frühzeitig erkennen und sich ausrichten, die Gemeinde kann ohne Konzept im Freizeitbereich der Jugendlichen alleine wenig tun

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

weil ich den Kindern und Jugendlichen gerne erklären würde, dass die Welt als ich heranwuchs realer war als heute, es Märchen gab, aber keine virtuelle Welt, die etwas sehr plastisch vorgaukelt, dass man sich nicht zum Sklaven des www macht, sondern es verstehen muss, um es und sinnvoll und friedlich zu nutzen...